



ENGAGIERT IM BREMER NORDEN:

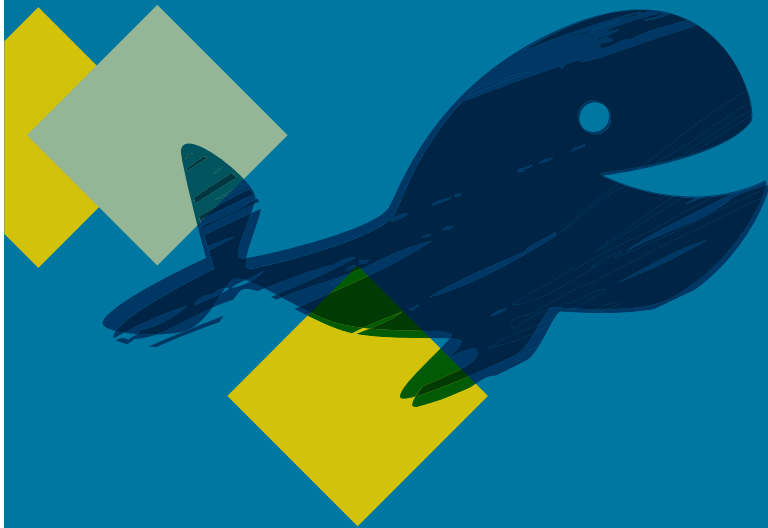
**NACHAHMEN, MITMISCHEN,
SELBERMACHEN**

Partnerschaft für Demokratie

Für Toleranz und Vielfalt, gegen Rechtsextremismus,
Rassismus und Diskriminierung

Inhalt

ENGAGIERT IM BREMER NORDEN: NACHAHMEN, MITMISCHEN, SELBERMACHEN	1
ZUM HINTERGRUND	2
AUSGEWÄHLTE PROJEKTE (2015 - 2019)	4
Projekte, die Menschen miteinander vernetzen	5
Projekte, die sich an Kinder und Jugendliche richten	8
Projekte, in denen es um Empowerment geht	10
Projekte für Begegnungen im Stadtteil	12
MOBILES JUGENDFORUM BREMEN-NORD	14
WEITER GEHT'S! GEMEINSAM UND ENGAGIERT FÜR DEN BREMER NORDEN	15
ZUM WEITERLESEN	16



Kurz vorweg

Diese Broschüre strebt eine aufmerksame Verwendung von Sprache an; nicht zuletzt, um die Perspektiven jener anzuerkennen, die von Diskriminierungen unterschiedlicher Art betroffen sind und bestimmte Begriffe und Formulierungen als verletzend erleben.

Die Verwendung des Gender*Sternchens trägt der Vielfalt von tatsächlichen Identitäten und Lebensweisen Rechnung, die über die Annahme von zwei einander ausschließenden Geschlechtern hinausgehen.

ENGAGIERT IM BREMER NORDEN: NACHAHMEN, MITMISCHEN, SELBERMACHEN

**Partnerschaft für Demokratie
Für Toleranz und Vielfalt, gegen Rechtsextremismus,
Rassismus und Diskriminierung**

Guten Tag und herzlich willkommen. Schön, dass Sie da sind!

Merhaba ve hoşgeldiniz. Orada olman çok güzel!

Привет и добро пожаловать. Приятно, что ты там!

Hello and welcome. Nice to have you here!

Bonjour et bienvenue. Bien que tu sois là!

Здравейте и добре дошли. Хубаво, че сте там!

مرحبا واهلا وسهلا بكم، يسرنا وجودكم!

Sie halten ein Heft in den Händen, das über die »Partnerschaft für Demokratie« im Bremer Norden informiert und zum Mitmachen einladen will. Die »Partnerschaft für Demokratie« wird gefördert durch das Bundesprogramm »Demokratie leben!«. Kennen Sie das Programm? Es unterstützt seit 2015 finanziell

und ideell lokale Initiativen und Vor-Ort-Engagement für Toleranz und Demokratie - und damit gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung. In der Stadt Bremen gibt es zwei solcher »Partnerschaften für Demokratie«: in Bremen-Nord und in Mitte. Eine weitere wird in Bremerhaven gefördert.

» Die Atmosphäre in dem gesamten Netzwerk der »Partnerschaft für Demokratie« ist wohlwollend und von dem gemeinsamen Anliegen, etwas für Bremen-Nord bewegen zu wollen, getragen. Vermutlich hat das für kleinere, nicht hauptamtlich arbeitende Akteur*innen die Schwelle zur Konzeption und Umsetzung von Projekten gesenkt.«

Mitglied des Begleitausschusses,
zugleich aktiv in der Willkommensinitiative Vegesack

In dieser Broschüre werden einige Projekte und Aktionen vorgestellt, die seit 2015 im Bremer Norden stattgefunden haben. Kurze Berichte und Einschätzungen von Menschen, die in der »Partnerschaft für Demokratie« aktiv sind, ergänzen diese Einblicke. Die Zitate und die Projektvorstellungen verdeutlichen, dass ein Engagement gegen Menschenfeindlichkeit jeglicher Art nicht schwierig sein muss. Sie laden ein zum Nachahmen, Mitmischen und Selbermachen.

ZUM HINTERGRUND

Partnerschaft für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz in Bremen-Nord – »Solidarität Leben«

Ab 2020 stehen jährlich bis zu 66.000 Euro für die Stadtteile Burglesum, Vegesack und Blumenthal zur Verfügung, womit Aktionen, Veranstaltungen und Projekte ganz oder teilweise finanziert werden können. Grundlage der Förderung sind Anträge, die von Vereinen, religiösen Gemeinschaften, Einzelpersonen, Initiativen und nicht-staatlichen Organisationen gestellt werden. Die Projekte müssen zu den Zielen der »Partnerschaft für Demokratie« passen. Eine Förderung kann zum Beispiel beantragt werden für:

- ▶ Stadtteilstefte, Projekte und Veranstaltungen, die die gesellschaftliche Vielfalt stärken;
- ▶ Projekte zur Demokratie- und Menschenrechtsförderung;
- ▶ Projekte, die die Selbstorganisation von Migrant*innen, Schwarzen Menschen, Sinti und Roma sowie People of Color fördern;

» Die Menschen kennen sich, gehen aufeinander zu und sprechen miteinander. Besonders ist auch der vergleichsweise niedrigschwellige Zugang, der das Engagement erleichtert.«

Sozialarbeiter*in in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Lüssum und Mitglied des Begleitausschusses

- ▶ Veranstaltungen, die zu rechten Strukturen und Ideologien informieren;
- ▶ Argumentationstraining gegen Rechts;
- ▶ Projekte, die sich mit dem Thema Armut und Teilhabe auseinandersetzen;
- ▶ Projekte, Fachtage und Veranstaltungen, die auf Erscheinungsformen von Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit aufmerksam machen. Insbesondere zu:
 - Aktuellen Formen der Islam- / Muslimfeindlichkeit,
 - Bekämpfung von Antisemitismus,
 - Maßnahmen gegen Sexismus, Homo-, Queer- und Transfeindlichkeit,
 - Abwertung und Diskriminierung von Roma und Sinti.

Förderfähig sind Personalkosten und Honorare, die Qualifizierung von Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen, Reisekosten, projektbezogene Materialien sowie Ausgaben für Broschüren und Flyer.

Projektförderung

Die Förderung muss schriftlich bei der verantwortlichen Stelle des Amtes für Soziale Dienste Bremen-Mitte beantragt werden. Die Mitarbeiter*innen der dortigen Koordinierungs- und Fachstelle helfen bei der Antragsstellung und beraten Interessierte. Der Träger

der Koordinierungs- und Fachstelle ist die Naturfreundejugend Bremen.

Ein stadtteilübergreifender Begleitausschuss entscheidet im Bremer Norden auf der Grundlage von Förderkriterien über die Anträge und die Verteilung der Budgets. Dieser Ausschuss trifft sich bis zu sechs Mal im Jahr und setzt sich zusammen aus Vertreter*innen der Beiräte und Ortsämter, aus Vereinen, Beratungsstellen und Initiativen sowie Mitarbeiter*innen von freien Trägern. Der Begleitausschuss macht noch mehr: Seine Mitglieder bringen Wissen und Erfahrungen aus allen drei Stadtteilen ein und setzen Akzente für die Umsetzung.

Über einen Mikrofonds können Veranstaltungen und Aktivitäten kurzfristig mit bis zu 500 Euro gefördert werden. Der Mikrofonds richtet sich vor allem an kleine Initiativen und Einzelpersonen.

Problemlagen

»Demokratie leben!« reagiert auf eine gesellschaftliche Entwicklung, in der rechtsextreme, menschen- und demokratiefeindliche Einstellungen und Tendenzen immer »normaler« zu werden drohen. Im Bremer Norden tauchen immer wieder rechte Graffitis, Parolen und

Sticker an verschiedenen Orten auf. Auch im Internet zeigt sich, dass Personen aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft bereit sind, massiv gegen Menschen zu hetzen. In den Diskussionsverläufen ist die Stimmung zumeist gegen Flüchtlinge, Muslime und jüdische Menschen gerichtet.

2015 wurde im Auftrag der »Partnerschaft für Demokratie« für Bremen-Nord die Studie »Rassismus ist schon total normal geworden« (vgl. BISA+E e.V. 2015) erstellt. Sie ermittelte lokale Problemfelder und beschrieb Ressourcen und Strukturen gegen Rassismus, Diskriminierung und Rechtsextremismus, die in Burglesum, Vegesack und Blumenthal bereits vorhanden waren.

Gut zu wissen

»Partnerschaften für Demokratie« gibt es nicht nur in Bremen: Rund 300 sind in den letzten Jahren im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« in Städten und Gemeinden im ganzen Land entstanden. Das Programm wird finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Im Jahr 2020 beginnt - auch im Bremer Norden - die nächste Förderrunde, die bis Ende 2024 dauern soll.

Gemeinsam und engagiert gegen Rechts

2019 fand die Landes-Demokratiekonferenz aller »Partnerschaften für Demokratie« des Bundeslands Bremen und des Landes-Demokratiezentrams zum dritten Mal in Bremen-Nord statt. Auf diesen Konferenzen kommen einmal im Jahr Menschen aus den drei Fördergebieten zusammen, sodass die Gelegenheit entsteht, sich über die eigenen Stadtteilgrenzen hinaus auszutauschen und zu vernetzen. Unter dem Titel »Demo...kratie - EINMISCHEN - MITMISCHEN - AUFMISCHEN« stand 2019 die politische Selbstorganisation junger Menschen im Mittelpunkt. Geflüchtete

Jugendliche aus dem Bündnis »Together we are Bremen« machten eindringlich darauf aufmerksam, dass nicht alle Jugendlichen in Deutschland die gleichen Rechte besäßen. Vertreter*innen aus den Jugendforen in Bremen-Nord und Bremerhaven betonten, dass es wichtig sei, sich nicht von Rechten einschüchtern zu lassen. Jugendliche von »Fridays For Future Bremen« problematisierten, dass bei ihrem Engagement nicht die Forderungen für einen besseren Klimaschutz im Zentrum der Diskussionen stünden, sondern die Debatte häufig darum kreise, dass sie der Schule fernblieben. Alle anwesenden Jugendlichen finden es wichtig, sich gesellschaftspolitisch einzumischen.



Taschen des Projektes »Demokratie ist Vielfalt: Bremen-Nord zeigt es!« von achtsegel.org

Foto: Koordinierungs- und Fachstelle, 2019

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE (2015 – 2019)

Zwischen 2015 und 2019 wurden in Bremen-Nord mehr als 70 lokale Projekte gefördert. Allen Projekten gemeinsam ist, dass sie sich gegen verschiedene Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wenden. »Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit« ist ein sozialwissenschaftlicher Begriff. Er bezeichnet die Diskriminierung, Abwertung und Missachtung von einzelnen Gruppen von Menschen aufgrund bestimmter Merkmale. Das können tatsächliche oder von anderen zugeschriebene Merkmale wie Herkunft, Religion, Hautfarbe, soziale Situation, Geschlecht oder Alter sein.

Die Projekte der »Partnerschaft für Demokratie« streben verschiedene Ziele an:

- Vernetzung von bereits vorhandenem demokratieförderndem Engagement und Impulse für neue Aktivitäten;
- Aufklärung über diskriminierende und menschenfeindliche Zusammenhänge und die Folgen von Vorurteilen sowie die Vermittlung eines dafür hilfreichen Wissens;

- Unterstützung von von Rassismus betroffenen Menschen, Stärkung ihrer Autonomie und Selbstbestimmung;
- Aufzeigen von Möglichkeiten, sich in privaten, beruflichen und öffentlichen Zusammenhängen selbstbewusst gegen Rassismus und die Abwertung Anderer zu positionieren.

Für diese Broschüre wurden verschiedene Projekte ausgewählt, die beispielhaft für einen bestimmten Ansatz, ein bestimmtes Thema oder ein bestimmtes Format stehen.

» Mut macht, dass Solidarität unter unterschiedlich ausgegrenzten Menschen zu neuen Netzwerken führen kann.«

Anwohner*in aus Blumenthal

Projekte, die Menschen miteinander vernetzen

... zum Beispiel: **Die Aktionstage**
»Was tun?! – Gemeinsam gegen
Diskriminierung und Ausgrenzung«

Die jährlich stattfindenden Aktionstage setzen seit 2016 ein buntes Zeichen gegen Rechts und für vielfältige Lebensentwürfe. Sie werden jeweils von einem Bündnis verschiedener haupt- und ehrenamtlich aktiver Menschen geplant und gemeinsam mit Schulen, Vereinen, Initiativen und freien Trägern aus Burglesum, Vegesack und Blumenthal durchgeführt. Die Zahl der Menschen, die sich bereits bei der Organisation beteiligen, ist seitdem stetig gestiegen. Auch für die nächsten Jahre sollen weitere Akteur*innen aus Bremen-Nord für die Aktionstage gewonnen werden.

Die Aktionstage bieten die Möglichkeit, mehr über unterschiedliche Diskriminierungsformen – zum Beispiel alltäglichen Rassismus, Sexismus oder Trans*feindlichkeit – und Strategien, ihnen zu begegnen, zu erfahren.

Teil der Aktionstage sind immer auch kreative Angebote, die für alle Menschen, egal welchen Alters, offen sind – das waren bisher zum Beispiel der syrische Dabkeh-Tanz, Poetry Slam, Graffiti, Samba-Trommeln oder mehrsprachige Transparente. Immer nach dem Motto: Ausprobieren und gemeinsam Selbermachen. Zum Ausklang gab es in

» Es gab verschiedene Möglichkeiten, lokale und auch überregionale Expert*innen, Workshopleiter*innen und Coaches für unterschiedliche Themen »Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit« kennenzulernen, sodass das Wissen über Anlaufstellen und Ansprechpartner*innen von Jahr zu Jahr größer wurde.«

Lehrer*in an einer Oberschule in Bremen-Nord

jedem Jahr einen musikalischen Abschluss. 2017 war das eine Gruppe junger Geflüchteter, die die Ergebnisse ihres Rap-Workshops präsentierte. 2018 spielte die STL Crew aus Bremen und 2019 performten die Rapperinnen Finna und Haszcara.



Graffiti-Workshop an der Hauswand vom Freizi Alt-Aumund

Foto: Werkstatt Antidiskriminierung, 2019

... zum Beispiel: **»Romano Drom«
im NUNATAK**

Bis heute ist Rassismus gegen Sinti und Roma in der Mehrheitsgesellschaft weit verbreitet. 2018 hat die QUARTIER gGM-BH in Kooperation mit dem Landesverband Deutscher Sinti und Roma Bremen, der »Partnerschaft für Demokratie« und unter Beteiligung einer Reihe weiterer Netzwerkpartner*innen ein breit angelegtes Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt. Mit Hip Hop, Lesungen, Vorträgen und Konzerten bis hin zu einem Bürgerfest wurden historische und gegenwärtige Formen der Diskriminierung von Sinti und Roma thematisiert.

An einem Abend las Romano Hanstein aus einem Buch über seinen Vater, Ewald Hanstein. Dieser hat die Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, Buchenwald und Mittelbau-Dora überlebt und bis zu seinem Tod 2009 den Landesverband Deutscher Sinti und Roma in Bremen geleitet. Dardo Balke hielt einen Vortrag über die Geschichte und das Schicksal von Bremer und Bremerhavener Sinti-Familien,

die aktuelle Situation und den noch immer vorhandenen Rassismus in Alltag und Medien. Vorurteile, Unkenntnis und Klischees über Sinti und Roma können zu einer Spirale aus Arbeits- und Wohnungslosigkeit führen. Eva Ruth Wemme beschreibt in ihrem im NUNATAK und im Amt für Soziale Dienste Bremen-Nord vorgestellten Buch »Meine 7.000 Nachbarn« eindrücklich, wie schwer es ist, dieser Spirale zu entkommen.



Biografie
**Ewald Hanstein:
»Meine hundert Leben –
Erinnerungen eines
deutschen Sinto«**
Donat Verlag, Bremen 2005

» Eine vielfältige Gesellschaft bedeutet für mich Raum für jede*n Einzelne*n mit ihren*seinen Facetten, Lebenssituationen, Bedürfnissen, Interessen und Bedarfen, in dem sich niemand verstecken muss und jede*r Beachtung findet.«

Sozialarbeiter*in in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Lüssum
und Mitglied des Begleitausschusses



Lesung mit Ralf Lorenzen (links) und Romano Hanstein (rechts)

Foto: Johanna Boehme, 2018

» Eine vielfältige
Gesellschaft bedeutet
für mich die ständige
gemeinsame Suche nach
dem künftigen Lebensstil,
an der sich ausnahmslos
Alle beteiligen sollten.«

Mitglied des Begleitausschusses,
zugleich aktiv in der
Willkommensinitiative Vegesack

Projekte, die sich an Kinder und Jugendliche richten

Viele Projekte fanden in lokalen Jugendfreizeithäusern und Jugendclubs statt. Eine Förderung beantragen können Alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten beziehungsweise sich für deren Belange engagieren, etwa auch Wohngruppen der stationären Jugendhilfe, Jugendliche, Nachbarschaftsinitiativen oder Fördervereine von Schulen beziehungsweise Elternvereine.

... zum Beispiel: »Jugendroman gegen Antisemitismus« im Jugendfreizeitheim Farge

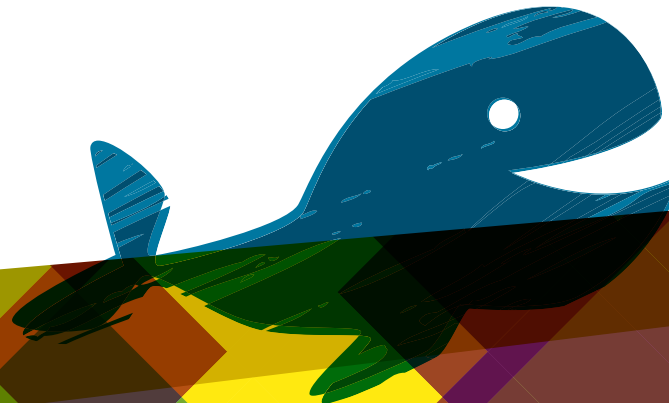
In Jugendfreizeitheim Farge fand 2018 und 2019 ein Projekt gegen Antisemitismus statt. Rund 20 Jugendliche beschäftigten sich mit unterschiedlichen Aspekten des Themas. Da die Teilnehmer*innen kaum Vorkenntnisse zu historischen Dimensionen der Judenverfolgung, zu Antisemitismus, zum Israel-Palästina-Konflikt und zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit hatten, standen zunächst eigenständige Film- und Internetrecherchen und Wissensvermittlung durch die Fachkräfte im Vordergrund. Nicht zuletzt ging es auch um Gespräche über persönliche Erfahrungen und Einstellungen. Darüber und über szenische Rollenbeziehungsweise Gruppenspiele wurde die Empathiefähigkeit der jungen Menschen gestärkt.

Im Projektverlauf entstand bei den Teilnehmer*innen die Idee, gemeinsam einen Roman zum Thema Antisemitismus zu entwickeln. In den Medien beschriebene Erfahrungen eines Berliner Jugendlichen mit antisemitischer Gewalt stellten den Ausgangspunkt für die Erarbeitung einer facettenreichen Geschichte rund um Familienkonflikte, jugendtypische Phänomene, jüdische Feiertage und Alltagsszenen dar. Die Jugendlichen machten zudem Fotos, um ihren Roman zu illustrieren.

Auch nach Projektende können sich Interessierte nach vorheriger Anfrage im Jugendfreizeitheim Farge ein kostenloses Exemplar des fertigen Romans »Benjamins Kette« abholen.

»Es hat sich gezeigt, dass sich auch jüngere Schüler*innen aus den 5. bis 7. Klassen sinnvoll mit Themen der »Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit« auseinandersetzen können und damit gerade bei den Jüngeren viel in Bewegung gebracht werden konnte. Altersgerecht verpackt, können solche Themen bereits frühzeitig aufgegriffen werden.«

Lehrer*in an einer Oberschule in Bremen-Nord



... zum Beispiel: **Audioführung von Kindern für Kinder am Denkort Bunker Valentin**

Seit 2015 ist der ehemalige U-Boot-Bunker Valentin in Bremen-Farge, in dem im Nationalsozialismus mehr als 10.000 Menschen zu schwerer körperlicher Arbeit gezwungen wurden, eine Gedenkstätte. Ausstellungen und verschiedene Informationsangebote erinnern an die Schicksale von Häftlingen und klären auf über die im Nationalsozialismus begangenen Verbrechen. Die verschiedenen Stationen eines Rundwegs und der unterstützende Multimedia-Guide waren eher für Erwachsene und ältere Jugendliche konzipiert worden. Ein Angebot für Kinder unter zehn Jahren, die den Denkort mit ihren

Familien besuchen, fehlte. Um diese Lücke zu schließen, wurde seit 2016 in Zusammenarbeit mit einer Grundschule in Farge ein »Kinder führen Kinder«-Konzept entwickelt.

Unterstützt durch eine Lehrerin und eine Historikerin, deren Schwerpunkt die pädagogische Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus für Kinder ist, beschäftigten die Schüler*innen sich zunächst mit der Geschichte des Bunkers und dem Thema Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Skripte entstanden, die die Geschichte der verschiedenen Stationen in einer einfachen, für die Altersgruppe verständlichen Sprache aufbereiteten. Schüler*innen der

» In vielen Projekten arbeiteten die Beteiligten mit einer bemerkenswerten Kontinuität an den jeweiligen Themen. Das zeigten nicht zuletzt eine Reihe von aufeinander aufbauenden Anträgen.«

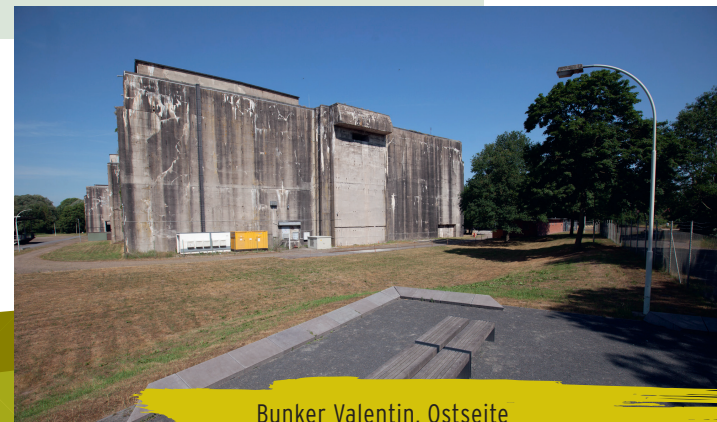
Sozialarbeiter*in in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Lüssum und Mitglied des Begleitausschusses

Grundschule Farge-Rekum lasen diese Texte für die Audioführung ein. In einem weiteren Schritt wurden die bislang entstandenen zehn Stationen gemeinsam mit einer Schüler*innengruppe um fünf weitere ergänzt. Das große Thema »Zwangsarbeit und Nationalsozialismus« ist nun auch zugänglich für jüngere Kinder.



Medientisch im Informationszentrum

© LZPB Bremen, Foto: gfg Bremen, 2016



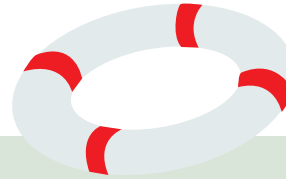
Bunker Valentin, Ostseite

© LZPB Bremen, Foto: Henry Fried, 2018

Projekte, in denen es um Empowerment geht

Wie können Menschen, ob jung oder alt, mit oder ohne Fluchtgeschichte, darin gestärkt werden, mit alltäglichen Erfahrungen von Diskriminierung und Rassismus umzugehen und sich politisch einzubringen? Wie können Räume geschaffen werden, in denen sie ihre Interessen selbstverantwortlich vertreten und den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung in ihrem Leben erhöhen können? In der Sozialen Arbeit werden ressourcenorientierte Ansätze dieser Art, die angesichts von Diskriminierungserfahrungen Selbstwertgefühl vermitteln und ein Gegengewicht zu strukturellen Ungerechtigkeiten schaffen wollen, als Empowerment bezeichnet.

... zum Beispiel: **Together We are Swimming**



Seit 2017 trifft sich regelmäßig eine Jugendgruppe, um sich in einem geschützten Raum über Rassismuserfahrungen auszutauschen und Handlungsmöglichkeiten bei unmittelbarer Betroffenheit von Rassismus zu erarbeiten. Sie wird angeleitet von einem Coach mit eigener Fluchterfahrung. Als langjähriger Aktivist hat er Erfahrungen mit dem Aufbau und der Unterstützung von selbst organisierten Empowerment-Gruppen.

Aus dieser Gruppe heraus entstand die Idee für »Together We are Swimming«. Junge Menschen mit Fluchtgeschichte können häufig nicht schwimmen und / oder haben Angst vor Wasser. Ein wöchentliches Schwimmtraining sollte dabei helfen, Unsicherheiten abzubauen und Erfolgserlebnisse zu teilen. Die empowernden Erfahrungen von gegenseitiger Unterstützung, auch im Umgang mit rassistischem Verhalten von anderen Besucher*innen der öffentlichen Bäder, machen die Notwendigkeit dieser Gruppe aus.



Jumping together in Solidarity - Ausflug der Empowerment-Gruppe

Foto: Bremen Solidarity Centre, 2019

... zum Beispiel: **Empowerment-
Wochenende für Frauen**

Aus einer Gruppe von Frauen mit Roma-Hintergrund, die in unterschiedlichen Kontexten Erfahrungen mit Rassismus und Ausgrenzung gemacht haben, entstand die Idee, Zeit außerhalb der alltäglichen Strukturen zu verbringen. Zehn Frauen, von denen sich einige regelmäßig im Büro des lokalen Quartiersmanagements zu Austausch und Beratung trafen, verbrachten im Sommer 2019 gemeinsam ein Wochenende im Wendland. Begleitet wurden sie dabei durch

zwei Fachkräfte des Trägers effect gGmbH. Die Frauen teilten ihre Erfahrungen mit der Alltagsbewältigung in Deutschland, mit erfahrener Abwertung und Diskriminierung, tauschten sich über Themen wie Weiblichkeit und Schwangerschaft, Schule und Erziehung aus und probierten unter Anleitung Übungen zur Körperentspannung. Nicht zuletzt entstand damit ein Raum, in dem sich die Teilnehmerinnen den von außen an sie herangetragenen, oftmals starren Rollen(erwartungen) als Mütter und Ehefrauen aus einem anderen Blickwinkel annähern konnten.

Neben dem eigentlichen Wochenende war der vorbereitende Vorlauf von großer Bedeutung: Erst als unterschiedliche Bedenken überwunden, Fragen der Kinderbetreuung gut geklärt waren und ein von gegenseitigem Vertrauen getragenen Rahmen entstehen konnte, begriffen sich die Frauen als »reisefähig«. Die Tatsache, dass eine der beteiligten Fachkräfte Romanes beherrschte, wirkte dabei in vielerlei Hinsicht als Schlüssel.

» Durch meine eigene Biografie weiß ich, dass es möglich ist, einige der vielen Hindernisse für Geflüchtete zu überwinden. Meine Erfahrungen versuche ich, im Projekt weiterzugeben und solidarisch mit den anderen zu teilen. Ich wünsche mir, dass Geflüchtete nicht immer im Hintergrund sind. Und dass nicht immer über ihre Köpfe hinweg und in ihrem Namen entschieden wird, auch wenn Menschen es »gut meinen.«

Projektleiter*in im Bereich Empowerment

Projekte für Begegnungen im Stadtteil

Über die »Partnerschaft für Demokratie« wurden in den letzten Jahren auch eine Reihe von Stadtteil-, Sommer- und Kinderfesten organisiert. Sie hielten jeweils ein abwechslungsreiches Programm bereit, bestehend aus Bewegungs-, Kreativitäts-, Kultur- und Begegnungsangeboten für verschiedene Nutzer*innen und Altersgruppen.

Die ehrenamtlich organisierten »Brückenfeste«, die bis 2018 jährlich in Burg rund um die neue Lesumbrücke stattfanden, lockten zum Beispiel mit ihrem von lokalen Gruppen und Künstler*innen gestalteten kostenlosen Bühnenprogramm viele Besucher*innen aus Bremen-Nord und umzu an.

» Es bräuchte noch mehr »Lärm«, mehr positive Öffentlichkeit, immer wieder Punkte in die Zeitung und die Medien bringen, dort zur Diskussion auffordern.«

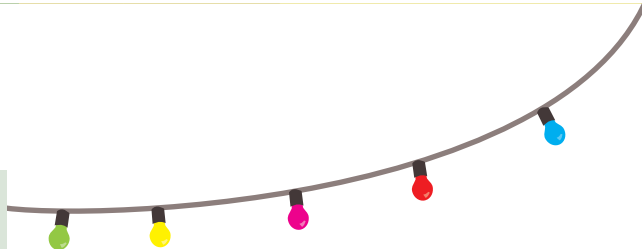
Mitglied des Begleitausschusses,
zugleich aktiv in der Willkommensinitiative Vegesack

... zum Beispiel: Sport- und Bewegungsangebote in Blumenthal

Für ein freundliches Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft in Blumenthal setzte das »Integrationsfest«, organisiert und ausgerichtet vom Verein für Turn und Tanz Farge-Rekum von 2014 e.V., im Sommer 2019 ein deutliches Zeichen. Die Idee: Sport kann Kindern, Jugendlichen und deren Familien den Zugang zur Gesellschaft erleichtern - ohne Ausgrenzung oder Benachteiligung. Entsprechend konnten die Besucher*innen des Integrationsfestes auf dem Gelände der Wollkämmerei bei freiem Eintritt und von früh bis spät die verschiedenen Sport-, Musik- und Tanzangebote des Vereins ausprobieren.

Einzelpersonen) organisiert und stärkten dadurch nicht zuletzt auch die Netzwerkstruktur in den Stadtteilen. Alle Feste luden zum Mitmachen, Ins-Gespräch-Kommen und Austauschen ein, nicht nur am Tag der Veranstaltung, sondern auch in der Vor- und Nachbereitung.

In einem weiteren Projekt des Vereins, »Kids for Kids«, wurde der umgekehrte Weg ausprobiert: Potenzielle Nutzer*innen wurden persönlich angesprochen und zu den Angeboten eingeladen. Eine Gruppe aus Kindern und Jugendlichen traf sich zunächst regelmäßig, um mit Hilfe von lizenzierten Übungsleiter*innen verschiedene Bewegungslandschaften zu entwerfen. Aufgebaut wurden diese Entwürfe dann in der Vereinsturnhalle. Im nächsten Schritt machten die beteiligten Kinder und Jugendlichen in Jugendeinrichtungen und Unterkünften für Geflüchtete Werbung für das Angebot, um den Zugang für bestimmte Nutzer*innen zu erleichtern.



» Mut macht das Engagement der Beteiligten, die die Projekte umsetzen. Sie schaffen es, Projekte auf die Beine zu stellen, die viele Menschen zusammenführen, und Menschen, die sonst nicht ausreichend Beachtung finden, einzubeziehen.«

Mitglied des Begleitausschusses,
zugleich aktiv in der Willkommensinitiative
VegeSack

... zum Beispiel: **Sommerfest auf dem Spielplatz Fockengrund**

Anwohner*innen und Nachbar*innen rund um den Spielplatz Fockengrund in Grambke organisierten 2018 gemeinsam mit dem dortigen Spielehaus zum Ende der Sommerferien ein großes Familienfest unter freiem Himmel mit Hüpfburg, Popcorn, verschiedenen Ständen mit Mitmach-Angeboten und einer spendenfinanzierten Tombola. Ein großes Anliegen war, zugezogenen Familien zu zeigen, dass sie und ihre Kinder willkommen sind, über ein Fest »neue« und »alte« Anwohner*innen miteinander bekannt zu machen und so ein nachbarschaftliches Netzwerk rund um den Spielplatz zu knüpfen.



» Das Besondere war, dass wir mit einem Fest, das wir auf einem öffentlichen Spielplatz gefeiert haben, die Menschen aus ihren Häusern herausgeholt haben und die Kommunikation im Stadtteil verbessern konnten. Ein Nachbarschaftsnetzwerk braucht, um gut funktionieren zu können, engagierte und energische »Kümmerer«, die im Stadtteil bekannt sind.«

Anwohner*in aus Grambke

MOBILES JUGENDFORUM BREMEN-NORD



Von Jugendlichen gestaltetes Banner

Foto: Koordinierungsstelle Jugendforum Bremen-Nord, 2019

Die Beteiligung von jungen Menschen ist ein wichtiges Anliegen der »Partnerschaft für Demokratie«. Neben Projekten, die sich an Kinder und Jugendliche wenden, gibt es einen Jugendfonds. Über die Verwendung dieser Mittel entscheiden Jugendliche. Das passiert im »Mobilen Jugendforum Bremen-Nord«. Mobil ist es, weil es nicht an einen konkreten Ort, eine feste Gruppe oder einen bestimmten Treffpunkt gebunden ist, sondern dort aktiv ist, wo Jugendliche sich aufhalten. Dabei geht es nicht darum, den Jugendlichen Interessen und Wünsche aus der Perspektive von Erwachsenen nahezulegen, sondern vielmehr die Themen der jungen Menschen tatsächlich ernst zu nehmen. Daraus können Projekte entstehen, müssen aber nicht.

Das »Mobile Jugendforum« verfügt ab 2020 über ein Budget von 10.000 Euro, aus dem Projekte gefördert werden können, die sich gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und generell gegen Rechts richten. Das können Themen-Workshops für eine feste Gruppe, Kreativangebote in einem Jugendhaus oder Seminare zur Fort- und Weiterbildung sein. Förderfähig sind auch Vorträge, Filmvorführungen, Mietkosten für technisches Equipment und Fahrt-, Eintritts- und Druckkosten. Anträge sollten von Jugendlichen selbst gestellt werden. Erwachsene dürfen dabei unterstützen.

Der Jugendfonds hat bereits verschiedene Projekte ermöglicht, beispielsweise konnten Jugendliche, die in einer Wohngruppe leben, sich intensiver mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen, auf einer Abi-Party wurden Eintrittsbänder mit der Botschaft »No Nazis« ausgegeben und eine Empowermentgruppe von geflüchteten Jugendlichen

» Wir sind eine der wenigen Jugendgruppen in Bremen-Nord, die sich für ein solidarisches Miteinander und gegen Menschenfeindlichkeit einsetzt und die versucht, das mit bestimmten Aktionen auch an die Öffentlichkeit zu bringen.«

Beteiligte*r im Mobilem Jugendforum Bremen-Nord

konnte sich über Ausflüge, z. B. in einen Kletterpark, besser als Gruppe zusammenfinden. Unterstützt wurden auch die Organisation eines Fußballturniers gegen Rassismus, der Kauf von Regenbogen-Plakaten, Stickern und Fahnen für queere Sichtbarkeit in einem Jugendfreizeitheim, ein Poetry-Slam gegen Diskriminierung - und vieles mehr.

Jugendliche können sich auf Instagram oder per Mail mit Ideen an die »Partnerschaft für Demokratie« wenden.

Instagram: @solidaritat_leben_bremen
Mail: jugendforum_hbnord@nfj-bremen.de



Jugendliche positionieren sich für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Foto: Koordinierungsstelle Jugendforum Bremen-Nord, 2019



WEITER GEHT'S! GEMEINSAM UND ENGAGIERT FÜR DEN BREMER NORDEN

In dieser Broschüre konnten wir Ihnen längst nicht alle Projekte und Aktivitäten der letzten Jahre vorstellen. Wir hoffen aber sehr, dass unsere Auswahl Sie neugierig gemacht hat. Wir laden Sie ein, eine tolerante und vielfältige Gesellschaft im Bremer Norden aktiv mitzugestalten. Für Informationen und Anregungen zur Umsetzung eigener Ideen melden Sie sich bitte bei uns. Sie erreichen uns telefonisch oder per Mail.

Wir unterstützen und beraten Sie gerne.

Telefon

0421 / 361 - 590 23

Mail

partnerschaft fuerdemokratie@die-buchte.de

Weitere Informationen finden Sie hier:

Webseite: partnerschaft fuerdemokratie.bremen.de

Facebook: @pfd bremen

Instagram: @solidaritat_leben_bremen

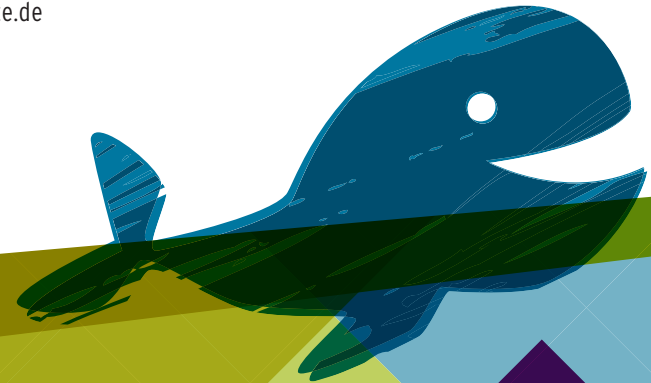
Auf Wiedersehen und hoffentlich bis bald!

Ihre Koordinierungs- und Fachstelle

»Partnerschaft für Demokratie« im Bremer Norden

» Es bräuchte einfach noch mehr Jugendliche, die Lust haben, nicht nur am Endprodukt teilzunehmen, sondern die Lust haben, aktiv teilzunehmen und irgend-etwas mitzugestalten.«

Beteiligte*r im Mobilien Jugendforum Bremen-Nord



ZUM WEITERLESEN

Studien und Untersuchungen

Bremer Institut für Soziale Arbeit und Entwicklung (BISA+E) e.V. (Hg.) (2015):

»Rassismus ist schon total normal geworden.« Wahrnehmungen von Rassismus und weiteren Diskriminierungen im Bremer Norden - Eine Situations- und Ressourcenanalyse aus verschiedenen Perspektiven, Studie im Auftrag der Partnerschaft für Demokratie Bremen-Nord, Bremen.

BISA+E e.V. (Hg.) (2011):

Gegen Diskriminierung im Stadtteil wirken. Situations- und Ressourcenanalyse zu menschenfeindlichen Haltungen und Diskriminierung in den Bremer Stadtteilen Findorff, Mitte und Östliche Vorstadt, Studie im Auftrag der Partnerschaft für Demokratie Bremen-Mitte, Bremen.

Informations- und Bildungsmaterialien

»Demokratie leben!«

des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Information und Material des Bundesprogramms:

www.demokratie-leben.de

Amadeu-Antonio-Stiftung (Hg.) (2019):

Erklär-Flyer zu Aspekten Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, auf der Webseite der Stiftung:

www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/

Vielfalt-Mediathek des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismussarbeit (IDA):

Bildungsmedien gegen Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt:

www.vielfalt-mediathek.de

Beratung und Unterstützung bei Betroffenheit von rechter Gewalt

Mobile Beratung Bremen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle informieren und beraten in Bremen und Bremerhaven kostenlos und vertraulich zu Rechtsextremismus, Antisemitismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit:
Mail: mobileberatung@lidicehaus.de

Betroffenenberatungsstelle soliport

Unabhängige und solidarische Beratung und Unterstützung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Bremen und Bremerhaven:
www.soliport.de

Keine-Randnotiz.de

Unabhängiges Dokumentations- und Webprojekt der Betroffenenberatungsstelle soliport und der Mobilen Beratung Bremen zu rechter Gewalt in Bremen und Bremerhaven:
www.keine-randnotiz.de/#/

Fachstelle Rechtsextremismus und Familie

Beratungsstelle für Eltern, Angehörige und professionell in pädagogischen Feldern tätig:
Mail: info@rechtsextremismus-und-familie.de
www.rechtsextremismus-und-familie.de



Impressum

Verantwortlich:
Partnerschaft für Demokratie
Koordinierungs- und Fachstelle

Rembertiring 39
28203 Bremen
Telefon: 0421 / 361 - 590 23

partnerschaft fuerdemokratie@die-buchte.de
www.partnerschaft fuerdemokratie.bremen.de

Texte:
Miriam Fritsche (BISA+E e.V.) /
Koordinierungs- und Fachstelle

Gestaltung:
Uta Ratz

Druck:
Stürken Albrecht GmbH & Co. KG

Dezember 2019

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Amt für Soziale Dienste



Freie
Hansestadt
Bremen

Solidarität leben

Partnerschaft für
Demokratie, Weltoffenheit
und Toleranz

IM BREMER NORDEN

www.partnerschaftfuerdemokratie.bremen.de

